

News aus aller Welt



USA: Ein starker Turm im wütenden Tornado

Am 27. April 2011 richteten mehrere Tornados im Südosten der Vereinigten Staaten schwere Zerstörungen an, sie hinterließen ganze Regionen in vollständiger Verwüstung. Sherei Lopez und Daniel Jackson, Studierende der University of Alabama-Birmingham, beteiligen sich aktiv an den Treffen im Gebetshaus Birmingham und in der landesweiten Campus-Gebetsarbeit. Nach den Unwettern waren sie unter den Helfern - gerade dort, wo der Sturm am schlimmsten gewütet hatte. Sie beteten und boten Hilfe an.



„Die Reaktion der Gemeinden und Kirchen war großartig,“ sagt Sherei. „Sie haben die Gelegenheit ergriffen

und Erste Hilfe geleistet.“ Sherei selbst war einem Tornado der Stärke 5 nur knapp entkommen: „Ich war auf dem Uni-Gelände, als ein riesiger Tornado kam. Ich schaffte es ins Auto, ich wollte zum Gebetsraum fahren. Auf der Autobahn flogen Garagentore und halbe Dächer durch die Luft, das war wirklich beängstigend. Aber ich wusste, der Herr würde mich beschützen und mich sicher hinbringen. - In den nächsten Tagen wurde unser kleiner Gebetsraum zur allgemeinen Anlaufstelle im Stadtteil, unser Haus war das einzige in der Gegend, das noch Strom hatte.“

„Als der Tornado zu seiner Straße kam, blieb sein Haus stehen.“

Während der Aufräumarbeiten konnte man auch von Gottes Bewahrung hören. „Ein Studierender war gerade im Bad. Was sollte er tun? Er betete Psalm 91: ‚Gott deckt mich mit seinen Flügeln. Wenn tausend neben mir fallen oder sogar zehntausend, mich wird es nicht treffen, denn ich vertraue auf Gott.‘ Als der Tornado kam, wurden alle Häuser in der Straße schwer beschädigt, nur sein Haus blieb stehen. Er wurde bewahrt, genau im richtigen Moment! Ein anderer

Studierender fuhr gerade auf der Autobahn - auch er bat Gott um Schutz. Nun, sein Auto wurde zerstört und alle Fenster zerbrachen, aber er selbst erlitt keinen einzigen Knochenbruch, er lebt und ist wohl auf“, berichtet Sherei. „Ein kleiner Junge wurde in einem Kühlcontainer gefunden“, erzählt Daniel. „Auf die Frage, wie er da hineingekommen sei, antwortete der Junge: ‚Da kam ein Mann mit so großen Flügeln, der packte mich und stellte mich da hinein.‘ Wirklich erstaunlich.“

Keinen Monat nach der Tornado-Serie im Südosten der USA folgten weitere Wirbelstürme durch den Mittelwesten. Besonders hart traf es Joplin (Missouri). In diesem Jahr forderten die Tornados schon über fünfhundert Todesopfer.

Aus „JoelNews“, Nr.21, 2011



JAPAN: Humanitäre Hilfe und Gemeindegrowth

Vor knapp drei Monaten wurde Japan durch ein Erdbeben und einen Tsunami schwer erschüttert. Die Milliarden Schäden stürzten das Land in eine tiefe Rezession: Menschen verloren ihren Arbeitsplatz und Unternehmen ihre besten Köpfe oder wurden völlig zerschlagen. Doch die Kirche erlebt einen Boom!

Joe Handley ist Leiter von Asian Access („Zugang zu Asien“) - dieser Dienst unterstützt japanische Gemeinden. Bei einem Besuch in Fukushima konnte er einen Einblick gewinnen, was Gott seit dem Erdbeben im Land getan hat. Nach Handley „kommt die größte Hilfe von japanischen Kirchen aus dem ganzen Land - von Gemeinden in Okinawa, Tokyo oder Hiroshima. Es ist beinahe unglaublich, mit wie viel Liebe sich die Gemeinden Japans bei den Aufräumarbeiten einbringen.“

In unserem Gespräch äußerte Handley auch den Wunsch der Kirchen nach Gemeindegründungen in bisher unerreichten Gegenden - das sei ein neues Phänomen. „In der Region Iwata gibt es bisher noch kaum Christen, aber die Gemeinden im Land möchten sich in dieser notvollen Situation besonders dieser Region annehmen.“

Handley sagt, dass eine Denomination in diesem Gebiet 50 neue Gemeinden gründen will; eine andere Gruppe möchte in den Küstendörfern Gemeinden bauen - dort ein absolutes Novum. „Ganz neue Netzwerke entstehen. In allen Denominationen hören/spüren Gemeinden den Ruf Gottes an sie - ‚für eine Zeit wie diese‘ (Ester 4,14).“

Geistliche Themen waren bisher in Japan tabu; doch jetzt sind viele offen für Glaubensgespräche und die Bibel. „Wenn wir Christen Hilfe leisten, fragen uns die meisten nach dem Warum: Warum tut ihr das, warum

kommt ihr zu uns, und wo ist Gott in diesem Elend? Geistlich gesehen ist dies ein neuer Tag. Er könnte das geistliche Klima in unserem Land von Grund auf verändern.“ Laut Handley konnten Christen in dem am schwersten betroffenen Gebiet viele offene Türen nutzen und Menschen das Evangelium weitersagen. „Die Leute haben alles verloren - Haus, Kleidung, Nahrung. Aber sie fragen nach der Wahrheit, sie fragen nach Gott - und sie lernen Jesus Christus kennen.“

Aus „JoelNews“, Nr.19, 2011



INDIEN: Lebt Jesus hier?

Früher war Randeep ein Namenschrist. Er betrachtete sich nur als solchen, weil seine Eltern ebenfalls Christen waren und er kein Moslem oder Hindu war. Dann wurde seine Mutter eine überzeugte Christin und begann, Jesus nachzufolgen. Sie fühlte sich berufen, nach Nordindien zu gehen, in eine Region nahe der Grenze zu Tibet. Ihre Familie erklärte sie für verrückt und weigerte sich, sie zu begleiten, also ging sie alleine dorthin.

Zwei Jahre später beschlossen Randeep und seine hinduistische Frau sie zu besuchen. Als Randeep die Straße entlanglief, sah er einen Hindu-Priester, der versuchte, böse Geister aus einer besessenen Frau auszutreiben, die auf dem Bürgersteig lag. Er lief an den beiden vorbei und hörte eine Stimme, die ihm befahl, für die Frau zu beten und sie freizusetzen. Randeep lief weiter und hielt der Stimme entgegen, dass er nicht wüsste, was er sagen sollte. Nach einmal befahl ihm die Stimme, der Frau zu helfen und sagte: „Denkst du etwa, ich könnte nicht durch jede Person hier auf dieser Straße wirken, wenn ich es so wollte?“

„Zu seinem Erstaunen betete er zum ersten Mal in seinem Leben in Zungen und die Frau wurde frei.“



Er lief zurück und hörte, wie der Priester die Frau anwies, bestimmte Opfergaben zum Tempel zu bringen. Randeep wurde ärgerlich und warf dem Priester vor, der Frau nur noch mehr Lasten aufzubürden. Dann legte er ihr die Hände auf und betete für sie. Zu seinem Erstaunen betete er zum ersten Mal in seinem Leben in Zungen und die Frau wurde frei.

Impressum:



Herausgeber:
ICHTHYS-Gemeinde Wr. Neustadt
2700 Wr. Neustadt, Zulingerstraße 6
office@ichthys.at <http://www.ichthys.at>
Tel.: 02622-83944 Fax: 02622-83944-43
Büro: 02622-83944-12 oder 0650-3740566

Am nächsten Morgen wurde er vom Lärm einer Menschenmenge geweckt, die sich um sein Haus versammelt hatte. Er bekam Angst, dass mit der Frau etwas nicht stimmte und dass die Menschen nun gekommen waren, um ihn zu verprügeln. Also ging seine Mutter nach draußen, um nachzusehen, was dort los war. Sie fragten sie: „Lebt Jesus hier?“ „Ja, das tut Er“, antwortete sie. Sie luden die Menschen in ihr Haus ein und beteten für sie. Das war der Beginn von sieben Jahren voller Gnade und Wunder.

Bald darauf erklärte Randeeps Mutter, dass er die frisch Bekehrten lehren müsse. Er fragte, was er ihnen denn beibringen solle. Da er wusste, dass es Jesus war, der zu ihm gesprochen hatte, begann er, in den Evangelien zu lesen und zu entdecken, wer Jesus war und was Er getan hatte. Als er las, dass Jesus zwölf Jünger hatte, tat er genau dies

und folgte Jesus gemeinsam mit ihnen nach. Im fiel auf, dass ihr Staat in zwölf Bezirke aufgeteilt war. So schickte er seine Jünger nach drei Jahren in jeden dieser Bezirke, um dort wieder von vorne zu beginnen. Das war vor 15 Jahren. Bis heute wurden durch diese Bewegung über 150'000 Menschen getauft und dazu noch mehr Menschen, die von solchen Teams getauft wurden, die die Mitglieder der Bewegung unterwiesen hatten.

„Bis heute wurden durch diese Bewegung über 150'000 Menschen getauft.“

Als er seine zwölf Jünger ausgesandt hatte, fing Randeep wieder von vorne an. Er wollte dem gehorchen, was Jesus in Lukas 10 sagt. Also zog er in eine neue Stadt und lief durch die Straßen. Drei Monate lang betete er, lief durch die Stadt und suchte einen Mann des Friedens. Schließlich kam ein Mann zu ihm

und sagte: „Ich habe dich jeden Tag hier herumlaufen sehen. Warum tust du das?“ Randeep erklärte ihm, was er tat und der Mann bat ihn, in sein Haus zu kommen und für seine kranke Frau zu beten. Jesus heilte die Frau und dieses Haus wurde zu einem Haus des Friedens und zum Ausgangspunkt für eine Multiplikation von neuen Gläubigen.

Um die Dynamik dieser Bewegung zu verstehen, wurden Interviews mit vielen Menschen geführt. Darin tauchte ein Satz immer und immer wieder auf: „Der Heilige Geist hat zu mir gesprochen, der Heilige Geist hat mich berührt, der Heilige Geist hat mich geleitet...“. Diese Gläubigen hatten Jesus durch den Heiligen Geist kennen gelernt. Sie hatten keinen menschlichen Führer, kein Buch, keine Doktrin oder kein System kennen gelernt - sondern waren tief in eine persönliche Beziehung mit Jesus eingetaucht.

Es ist traurig, dass eine der größten Herausforderungen für diese Bewegung westliche Missionare sind, die ihnen vorwerfen, keine „richtigen“ Gemeinden zu gründen, weil sie keine Häuser haben, keine Bibelschulen und keine anständig bezahlten Geistlichen. Wie gehen diese Jesus-Nachfolger mit dieser Herausforderung um? „Wir folgen nur dem Beispiel und den Worten Jesu. Wir heilen die Kranken, treiben Dämonen aus, wecken Tote auf, taufen diejenigen, die glauben, machen sie zu Jüngern und bilden Gemeinschaften, die sich dort treffen, wo sich ihr Leben abspielt. Wo sind die Früchte eurer Arbeit?“

Aus „JoelNews“, Nr. 18, 2011



Ron Prosor neuer Botschafter bei der UNO



Ron Prosor, der mehr als zwei Jahrzehnte für Israel diplomatisch tätig war, wird den jüdischen Staat künftig bei den Vereinten Nationen vertreten.

Anfang Juni hat er den Posten von seinem Vorgänger, Meiron Reuven, übernommen. „Es ist mir eine große Ehre, Israel auf der diplomatischen Ebene bei der UNO vertreten zu können. Es ist ein Vorrecht, dem Staat dienen zu können. Ich bin mir sicher, dass es mir und meinem Team gelingen wird, Israels Agenda vorzubringen und den Interessen des Staates nachzugehen, sei es auf politischer Ebene oder in Sicherheitsangelegenheiten. Ich will mit der internationalen Gemeinde zusammenarbeiten, um gemeinsame Herausforderungen zu meistern“, so Prosor. Zuvor war er als Botschafter Israels in Großbritannien tätig. Ein Schwerpunkt erwartet ihn bereits, denn in knapp drei Monaten steht voraussichtlich die einseitige Ausrufung des Palästinenserstaates der PA an. Dieser will er entgegenwirken. Weitere Angelegenheiten sind die verschiedenen Versuche der UNO und ihrer Abteilungen, Israel zu delegitimieren.

Aus „IsraelHeute“, 16.06.2011

Juli 2011	
So, 03.07.	09.30h: Gottesdienst
03.-08.07.	Gemeinde- & Familienwoche im JUFA Eisenerz mit Daniel & Elisabeth Capri (Israel)
So, 10.07.	09.30h: Gottesdienst, anschl. Familienausflug
Mo, 11.07.	18.30h–20.00h: Gebetstreffen
So, 17.07.	09.30h: Gottesdienst
So, 24.07.	09.30h: Gottesdienst
So, 31.07.	09.30h: Gottesdienst
August 2011	
So, 07.08.	09.30h: Gottesdienst, anschl. Familienausflug
Mo, 08.08.	18.30h–20.00h: Gebetstreffen
12.-15.08.	Vater-Sohn/Tochter Wochenende
So, 14.08.	09.30h: Gottesdienst
So, 21.08.	09.30h: Gottesdienst
So, 28.08.	09.30h: Gottesdienst
Vorschau	
Sa, 03.09.	Gemeindefest am Pyhrahof bei Karl und Maria Reinhardt: ab 13.00h (Spanferkel, Gemeinschaft, Lobpreis)
So, 04.09.	09.30h: Gottesdienst (Schulanfang)
So, 18.09.	15.30h: Übergemeindlicher Gottesdienst in der Stadthalle in Ternitz. Vormittagsgottesdienst entfällt!
23.-25.09.	Hazel & Tim McGreavy
15-16.10.	Wochenende mit Bruder Yun entfällt!!!! Er kommt voraussichtlich 24. und 25. März 2012
31.10.- 04.11.	„Tage der Begegnung“ (mit Holocaustüberlebenden)
Sa, 05.11.	Hochzeit von Anna Schütze und Fabricio
24.-26.11.	Konferenz mit Isabel Allum
So, 27.11.	09.30h: Gottesdienst mit Isabel Allum

Im Juli & August findet nicht statt: Gebet um Erweckung, Heilungsräume.